

bedrängt wurden²³. Das Königreich Kleinarmenien geriet zusehends in Not, nachdem es zuvor noch vonseiten der Mongolen unterstützt worden war²⁴. In dieser bedrohlichen Situation hätten sich armenische Mönche ins Exil begeben, um in Genua während der Amtszeit des Erzbischofs Porchetto Spinola (1299–1321) heimisch zu werden, so will es jedenfalls die italienische Forschung²⁵. Hierauf wird dann letzten Endes die Entstehung der Kirche zurückgeführt. Sie liegt innerhalb der historischen Stadtmauern Pisas²⁶.

Die unscheinbare, schwer leserliche Urkunde aus dem Diplomatischen Apparat der Universität Göttingen ändert nun alles – so scheint es jedenfalls zunächst. Aufgrund der sehr eindeutigen Datierung auf das Jahr 1266 ist man versucht zu sagen, dass die Kirche bereits sehr viel früher bestand als bisher angenommen. Dies hätte weitreichende Folgen, denn dann dürfte auch als fraglich gelten, ob es sich ursprünglich überhaupt um eine armenische Gründung handelte. Zwar gab es in der Gegend bereits Mitte des 13. Jahrhunderts zumindest einzelne Armenier bzw. Personen armenischer Abstammung, die deutlich vor jenen Mönchen eintrafen, die das Gotteshaus in Pisa gründeten, doch waren diese nicht für die Gründung der Kirche verantwortlich, so der derzeitige Forschungsstand zum religiösen Leben der Armenier in Pisa²⁷. In jedem Fall aber müsste der Bau der Kirche nun mindestens auf das Jahr 1266 datiert werden. Nachdem die Urkunde also ungefähr ein Jahrhundert im Besitz des Diplomatischen Apparats gewesen war und offenkundig im Laufe der Jahrzehnte immer wieder einmal gelesen wurde, stand sie kurz davor, die Stadtgeschichte Pisas an einem markanten Punkt zu verändern. Doch so einfach ist die Sache nicht. Zunächst einmal ist es verdächtig, dass die Sprache der Urkunde nicht lateinisch ist. Wie bereits erwähnt, ist dies im 13. Jahrhundert zwar möglich, doch selten. Völlig widersprüchlich ist die Bezeichnung der Mitglieder des angeblichen Ordens, dem hier Geld für die Aufnahme des Kindes bezahlt wird: Einerseits sind sie *religiosi frati di sancto Baxilio dello convento di sancto Anthone di Spassavento*, was sie im Grunde als Armenier identifiziert, andererseits sind sie aber auch *membri del sacro bordine anthonico*, was sie als Antoniter ausweist.

23) Vgl. LUZZATTI LAGANÀ, Fondazione (wie Anm. 18) S. 129.

24) Vgl. ebd.

25) Vgl. ebd. S. 130.

26) Vgl. Emilio TOLAINI, Forma Pisarum. Storia urbanistica della città di Pisa. Problemi e ricerche (1979) S. 174–176.

27) Vgl. LUZZATTI LAGANÀ, Aspetti (wie Anm. 20) S. 15.